

# Sternenfreunde

LOTTIE UND DER ZAUBERTRANK



LINDA CHAPMAN

cbj

Für Mia Daunt, die großartige Geschichten schreibt und Sternenfreunde  
mag!

*Linda Chapman*

Für Lola

*Lucy Fleming*

LINDA CHAPMAN  
STERNENFREUNDE  
LOTTIE UND DER ZAUBERTRANK

aus dem Englischen von Sabine Rahn



mit Illustrationen von Lucy Fleming



Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Copyright Text © Linda Chapman, 2019  
Copyright Illustrationen © Lucy Fleming, 2019  
Die englische Originalausgabe erschien 2019  
unter dem Titel *StarFriends – Poison Potion*  
bei Stripes Publishing, einem Imprint der Little Tiger Group,  
1 The Coda Centre, 189 Munster Road,  
London SW6 6AW, Großbritannien.  
© 2020 für die deutschsprachige Ausgabe bei  
cbj Kinder- und Jugendbuchverlag  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,  
Neumarkter Str. 28, 81673 München  
Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten  
Aus dem Englischen von Sabine Rahn  
Umschlaggestaltung: Geviert, Grafik & Typografie  
Umschlag- und Innenillustrationen: Lucy Fleming  
MK • Herstellung: UK  
Satz: KompetenzCenter, Mönchengladbach  
ISBN 978-3-641-24702-7  
V001

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)



## IN DER STERNENWELT

Tief im glitzernden Wald standen eine Eule, ein Hirsch, ein Dachs und ein Wolf rund um den Sternenteich. Sie betrachteten ein Bild auf der funkelnden Oberfläche. Es waren vier zehnjährige Mädchen zu sehen, jede hatte ein Tier im Arm: einen Fuchs, ein Eichhörnchen, eine Wildkatze und ein Reh. Alle Tiere hatten wunderschöne indigofarbene Augen.

»Maja, Lotti, Leonie und Sita«, sagte der Wolf. »Wie sich herausstellt, sind diese vier wirklich ganz hervorragende Sternenfreundinnen!«

»In der Tat! Sie bewirken wirklich eine Menge Gutes in der Menschenwelt mit ihrer Magie!«, stimmte die Eule ihm zu. »Und die Sternentiere helfen ihnen dabei, ihre neuen Fähigkeiten zu entdecken und ihre magischen Kräfte zu trainieren.«

Manchmal reisten junge Sternentiere in die Menschenwelt. Wenn sie dort ankamen, mussten sie ein Kind finden, das so stark an Magie glaubte, dass es ein Sternenfreund werden konnte. Jedes Sternentier brachte seinem Sternenfreund zuallererst bei, sich mit dem magischen Strom zu verbinden, der zwischen der Menschenwelt und der Sternenwelt floss. Die Kinder sollten den Strom sowohl nutzen, um Gutes zu tun, als auch, um zu verhindern, dass jemand mithilfe von Magie Böses tat.

»Unsere jungen Sternentiere wirken richtig glücklich mit ihren Freundinnen«, stellte der Dachs fest.

»Das stimmt«, bestätigte die Eule. »Aber sie müssen sich im Moment

auch einer großen Gefahr stellen. Diejenige, die in ihrer Nähe dunkle Magie betreibt, ist sehr mächtig. Und sie haben noch keine Ahnung, wer das sein könnte.«

»Es steht ein Kampf bevor«, orakelte der Wolf.

Die Eule nickte ernst. »Und zwar bald!«

Der Hirsch sah besorgt aus. »Dann können wir nur hoffen, dass unsere Tiere mit ihren Freundinnen gewinnen können.«



## KAPITEL EINS

Ich muss träumen! Maja zitterte, als sie sich umsah. Sie stand in ihrem Schlafanzug im Wald. Am Himmel zeigte sich ein erster heller Schimmer Morgenröte im Osten.

Ich möchte aufwachen, dachte Maja entschlossen. Ich wache jetzt sofort auf!

Tat sie aber nicht.

Durch die Bäume hindurch erkannte sie die Lichtung, auf der sie Jazinto – ihren Fuchs aus der Sternenwelt – zum ersten Mal getroffen hatte. Sie ging auf die Lichtung zu, blieb dann aber abrupt stehen. Mitten auf der Lichtung stand in einem Kreis aus grünem Licht eine Gestalt, die in einen dunklen Umhang gehüllt war. Sie riss Blätter in kleine Stücke und warf sie in eine silberne Schüssel. Maja lief es kalt den Rücken runter. Sie hatte das Gefühl, dass gleich etwas Furchtbares geschehen würde.

»Aufwachen!«, befahl sie sich rasch. »Wach doch endlich auf!«

Doch sie blieb im Wald.

»Kletterndes Efeu ... gemahlener Holunder ... Nachtschatten ...«, murmelte die Frau, während sie die Blätter fallen ließ. Eine große Kapuze verhüllte ihr Gesicht. »Sammeln! Mischen! Fesseln ... In dieser Nacht gibt mir die Macht ...«

Sie wedelte mit der Hand über der Schüssel und grüner Rauch stieg

auf. Dann zeigte sie auf einen Busch und winzige pinkfarbene und weiße Blüten erschienen. Die Knospen brachen auf, als ob es ein Sommertag wäre und nicht eine kalte Winternacht.

Die Frau pflückte die Blüten und warf sie in die Schüssel. »... ein Zauberspruch!«, murmelte sie.



Der Rauch wurde dichter und ein bitterer Geruch stieg Maja in die Nase.

»Bäume, ich will eure Kraft!«, rief die Frau.

Ein kalter Wind wirbelte über die Lichtung, pustete Majas schulterlange blonden Haare über ihr Gesicht und zerzte an ihren Schlafanzughosen. Sie spürte die Magie in der Luft, sie prickelte wie Nadeln auf ihrer Haut. Die Bäume zitterten, ein heller Lichtblitz zuckte in die Schale, dann war die Lichtung wieder ruhig.

Die Frau lachte, nahm ein silbriges Fläschchen aus ihrer Tasche und goss die dunkle Flüssigkeit aus der Schale dort hinein. Dann richtete sie sich

auf und reckte das Fläschchen dem Himmel entgegen. »Für die, die sich in meine Angelegenheiten mischen!«, sagte sie grimmig. »Das wird ihnen bald leidtun!«

Als Maja das silberne Fläschchen in der Hand der Frau sah, hatte sie die starke Vorahnung sich zusammenbrauenden Unheils.

Lachend steckte die Frau das Fläschchen in eine Tasche ihres Umhanges und verließ die Lichtung. Sie ging mit wehendem Umhang dicht an Maja vorüber, ohne sie zu sehen.



Maja wachte mit klopfendem Herzen auf. Eine feuchte Nase schnüffelte an ihrer Wange.

»Geht es dir gut?«

Sie blickte in Jazintos indigoblaue Augen.

»Hattest du einen Albtraum?«, fragte er besorgt.

Sie nickte, setzte sich auf und schaute sich im Zimmer um. Sie war auf einer Übernachtungsparty bei Leonie. Leonies Sternentier Saruma, eine Wildkatze, hatte sich zu Leonies Füßen zusammengerollt. Lottie schlief auf einer Campingliege mit dem Eichhörnchen Larix im Arm und Sita schlief neben Maja auf einer Luftmatratze auf dem Fußboden. Rosa, das Reh, lag neben Sita und hatte den Kopf auf ihren Rücken gelegt. Sie alle sahen so friedlich aus. Maja zog Jazinto in ihre Arme und streichelte über sein weiches, rostrotes Fell. Seine schwarzen Schnurrhaare kitzelten sie.

»War es ein magischer Albtraum?«, fragte er und schmiegte sich an sie.



Maja strich sich die Haare aus dem Gesicht: »Ja«, antwortete sie.

Die Sternentiere hatten Maja und ihren Freundinnen gezeigt, wie sie den magischen Strom, der zwischen der Sternenwelt und der Menschenwelt floss, nutzen konnten, um selbst Magie zu praktizieren. Die vier Mädchen hatten alle ganz unterschiedliche magische Fähigkeiten: Leonie vermochte es schattenzuspringen, Illusionen heraufzubeschwören und bösen Schatten zu befehlen, in die Schattenwelt, aus der sie gekommen waren, zurückzukehren. Lottie konnte ihre Magie dazu nutzen, unglaublich geschickt und gelenkig zu werden und superschnell zu rennen. Sita war in der Lage, zu heilen und zu trösten, und verfügte über die Fähigkeit, Menschen zu befehlen, zu tun, was auch immer sie sagte – doch diese Fähigkeit fand sie sehr verstörend und benutzte sie so gut wie nie. Majas magische Fähigkeiten hatten mit Sehen zu tun. Sie konnte sich auf allen glänzenden Oberflächen Dinge zeigen lassen, die an anderen Orten vor

sich gingen, sie konnte in die Zukunft und in die Vergangenheit blicken, und auch ihre Träume zeigten ihr oft sehr Nützliches.

»Was hast du gesehen?«, fragte Jazinto.

Maja erzählte ihm ihren Traum.

»So einen Traum hattest du doch schon einmal, oder?«, fragte Jazinto nach.

»Ähnlich, aber nicht genau gleich«, sagte Maja.

Als sie die Gestalt mit dem Umhang das letzte Mal im Traum gesehen hatte, hatte sie ebenfalls Energie von den Bäumen geraubt, um einen Zaubertrank herzustellen. »Diesmal gab es weniger Wind und keinen Blitz. Diesmal hat die Gestalt einen Busch zum Blühen gebracht und die Blüten dann in ihren Zaubertrank geworfen. Außerdem hat sie Worte gesprochen, die wie ein Zauberspruch klangen.«

Zitternd erinnerte sie sich an die silberne Flasche, die die Person nach oben gehalten hatte. »Ich weiß nicht, was genau sie dort gemacht hat, aber ich habe das Gefühl, dass es sehr böse Magie war.«

»Dann erzählen wir das besser gleich den anderen«, meinte Jazinto besorgt.

Maja blickte zum Fenster. Blasses Licht stahl sich über den Nachthimmel.

»Okay, wecken wir sie auf!«

Sie ging umher und schüttelte ihre Freundinnen sachte an den Schultern, während Jazinto die Sternentiere weckte. Er schnüffelte sanft an Larix und Rosa, aber Saruma zog er frech an ihrem langen getigerten Schwanz.

Sie sprang fauchend auf und funkelte ihn an.

»Was soll das, Fuchs?«, fauchte sie, »wie kannst du es wagen ...«

»Maja hatte einen Traum«, unterbrach Jazinto sie. »Ich musste dich einfach nur schnell wecken. Komm rüber, Miezekätzchen!«

Er ließ Saruma mit ihrem aufgestellten Fell stehen und sprang zurück in Majas Arme. Die schüttelte den Kopf über ihn, konnte sich aber ein Lächeln nicht verkneifen. Jazinto und Saruma hatten eine eher stachelige Beziehung. Die Wildkatze konnte manchmal ziemlich arrogant sein – und

Jazinto eine Nervensäge.

Die Mädchen setzten sich alle zu Maja auf ihre Luftmatratze, legten sich die Decken über die Beine, hielten ihre Tiere in den Armen und hörten aufmerksam zu, als sie ihren Traum erzählte.

»Dann warst du also im Wald und hast beobachtet, wie jemand einen Zaubertrank hergestellt hat?«, fasste Leonie zusammen.



»Und es war ganz sicher dieselbe Person, die du schon einmal im Traum gesehen hast?«, fragte Sita, während sie über Rosas samtiges braun getupftes Fell strich.

»Ganz sicher!«, bestätigte Maja. »Ich konnte ihr Gesicht zwar wieder nicht sehen, aber ich bin mir trotzdem sicher, dass es dieselbe Person ist!«

»Diejenige, die auf unserer Lichtung dunkle Magie ausübt, Zaubertränke braut und Schatten heraufbeschwört«, zählte Rosa mit einem leichten Zittern auf.

Maja nickte. Die Lichtung war eine Art Bindeglied zwischen der Sternenwelt und der Menschenwelt, sodass der magische Strom dort